

Das soziale Zentrum wächst peu á peu



Mit ein bisschen Fantasie kann man erahnen, wie groß das Gebäude einmal wird. Demnächst sollen Fenster und Türen in Angriff genommen werden.

Mitte Juli erhielten wir E-Mail-Post mit neuen Fotos aus dem Projekt, unter anderem zum Neubau des sozialen Zentrums.

Eigentlich sollte das Haus schon längst fertig sein. Aber der neuerliche Krieg im Ostkongo und die damit einhergehende Materialknappheit zögern die Vollendung des Baus immer wieder hinaus. Kürzlich gab es auf den Märkten wieder Baumaterial zu kaufen, allerdings zu horrenden Preisen. Der Vorstand des AFPD hat daher beschlossen, vorerst nur einen Teil der fehlenden Dacheindeckung zu kaufen. Jetzt mussten die Baumaßnahmen wieder unterbrochen werden, man wartet auf ein größeres Waren-

angebot und vor allem qualitativ bessere Materialien. Wellbleche, Zement und anderes Material ist oft von minderer Qualität, geht daher bei der Witterung rasch kaputt. Leider hat man dem AFPD auch teilweise solche Werkstoffe verkauft.

Nichtsdestotrotz macht der Bau sichtbare Fortschritte: Die Arbeiten am Dach sind fast beendet, nur noch ein kleiner Teil muss mit Planen abgedeckt werden. Dafür hatten die Frauen um reißfeste Planen aus Deutschland gebeten. Solche gibt es im Kongo nicht. Unser 2. Vorsitzender hat zwei Planen im Baumarkt gekauft, eine fürs Dach und eine zum Abdecken der Maniokernte. In das Paket konnten wir außerdem noch einige Antibiotika und die dringend benötigten Wasserreinigungsta-

bletten packen. Per DHL ging das Paket auf die lange Reise. Die Versandkosten von rund 380 Euro gingen zu 100 Prozent zu Lasten der Mitgliedsbeiträge von Kisanga.



Die neue Plane aus Deutschland schützt undichte Stellen vor den heftigen Niederschlägen während der Regenzeit. Vor allem der Giebel muss noch vor der Witterung geschützt werden.

Bilder sagen mehr als 1000 Worte

Malen ist im Kongo ein zentrales Unterrichtsfach. Die schwer traumatisierten Kinder zeichnen ihre Lebenswelten und drücken darüber Gefühle aus. Darüber bekommen sie einen Zugang zu ihrer inneren Welt und können Eindrücke im Gespräch reflektieren und besser verarbeiten.

Die folgenden Bilder haben ältere Kinder aus dem Projekt gezeichnet. Die neuen Schüler lernen über das Interpretieren der Bilder die Philosophie des AFPD kennen.



Bild 1

Bild 1 zeigt eine Frau, die arbeiten möchte. Sie will Früchte ernten, um sich und ihre Familie zu ernähren. Aber sie ist krank, sie ist verletzt worden. Sie braucht Hilfe von Leuten, die bereit sind, sie zu unterstützen.

Es gibt Menschen in der kongolesischen Gesellschaft, die Hilfsbedürftige



Bild 2

unterstützen. Es gibt mehrere Formen der Hilfe. Wie etwa hier auf **Bild 2**, wo zwei Menschen Bedürftigen, die in der Klemme sitzen, helfen, beziehungsweise sie aus ihrer misslichen Lage befreien.

Auf **Bild 3** sieht man eine Frau, die alle Hände voll zu tun hat. Sie hat Früchte von ihrem Feld geerntet und will sie verkaufen. Aber sie stellt sich auch viele Fragen zum Anbau der Feldfrüchte und wie sie es künftig noch besser machen kann, um die Früchte ihrer Arbeit zu verwalten. Dieses Bild soll zeigen, wie sich die Entwicklungsaktivitäten des AFPD auf die Frauen konzentrieren. Ein kongolesisches Sprichwort sagt: Eine Frau zu erziehen, bedeutet eine ganze Nation zu erziehen. Das Ziel des AFPD ist daher, kongolesische Frauen darin zu unterstützen

ihr vielfältiges Talent zu entfalten, damit sie ihr Leben und Probleme eigenverantwortlich in die Hand nehmen können: Als Frau und Mutter, in Bezug auf die Gesundheit der Kinder, Ernährung, Haushalt, Bildung und als Ehefrau – eben in allen Bereichen der Gesellschaft. Das spiegelt sich auch im Motto des Vereins: Hilf dir selbst, dann hilft dir der Himmel.

IN KÜRZE: DIE POLITISCHE SITUATION

Die politische Lage im Ostkongo bleibt nach wie vor angespannt: Krieg gegen die Rebellen, keine politische Lösung in Sicht, denn die Verhandlungen in Kampala mit der kongolesischen Regierung kommen nicht voran. Dazu kommt der desolate Zustand der kongolesischen Armee. Die Bevölkerung fürchtet, dass der Krieg sich weiter übers Land ausbreiten könnte, dass die Stadt Goma wieder von Rebellen eingenommen wird.

Viele Menschen flüchten in angrenzende Länder. In Kisangani herrscht derzeit eine relative Ruhe, doch die Menschen leben in ständiger Angst. Das ist Normalzustand.



Bild 3

Ein Paket aus Deutschland kommt an

Die Frauen haben die Ankunft des Paketes mit Planen und Medikamenten dokumentiert. Eine Geschichte in Bildern:



Der Postbote bringt das Päckchen. Es wurde vom Zoll geöffnet und kontrolliert, daher fehlt die Verpackung.



Die Sendung ist vollständig, auch wenn es vielleicht nicht so aussieht.



Antibiotika und Wasserreinigungstabletten, die es in Kisangani nur selten zu kaufen gibt, werden immer benötigt. Sie sind sehr wertvoll.



Die Kinder versammeln sich, gemeinsam wird der Freunde in Deutschland in Dankbarkeit gedacht.



Auspacken ...



... ausbreiten ...



... Größe und Material erfahren.

Die Botschaft lautet: DANKE!

Aus dem Ereignis machen die Erzieher eine spielerische Unterrichtsstunde in Französisch und Sozialverhalten und die Kinder präsentieren ihre Botschaft.

Die Kinder sollen sich Wörter überlegen, aus denen sie eine Nachricht für die deutschen Freunde formulieren können. Jedes Kind muss dabei ein Anschlusswort auf das von einem anderen Kind finden und soll dann innehalten, um genau darüber nachzudenken, warum es dieses Wort gewählt hat. Sinn der Sache ist, so schreibt Madame Joséphine, dass jedes Kind versteht, dass jedes Wort in

einem Satz, in einem Gespräch eine große Bedeutung hat. So sollen die traumatisierten Kinder gute Manieren lernen und auch, wie man Worte mit Bedacht wählt. Das ist ein Erziehungsziel der Frauen im Projekt und wichtig in einer Gesellschaft, die durch anhaltende Gewalt und Brutalität zunehmend verroht. Die Kinder sollen im Projekt Liebenswürdigkeit bei anderen erleben und somit selbst weitergeben können.



„Danke Deutschland für eure partnerschaftliche Hilfe. Danke an die Freunde in Deutschland.“ Es ist nicht nur eine simple Botschaft an Freunde, die die Lehrerinnen vorgeschlagen haben, schreibt Madame Joséphine, sondern eine wohlüberlegte Botschaft im Kontext der Partnerschaft.

Weiter Richtung Selbstständigkeit

Ackerfläche wird urbar gemacht für die eigene Versorgung und den Verkauf auf Märkten.

Wie schon berichtet, hat der AFPD ein großes landwirtschaftliches Gelände außerhalb der Stadt gemietet. Hier sollen Feldfrüchte wie Maniok und Kohl angebaut werden – für die eigene Versor-

gung und den Verkauf auf dem Markt. Seit vielen Wochen arbeiten die Frauen jeden Tag auf dem Feld, um den Boden für den Anbau vorzubereiten. Die Fläche wurde erst kürzlich gerodet. Unter anderem müssen Baumstümpfe und -wurzeln aus dem Erdreich entfernt werden, die Krume

gelockert und die Bodenfruchtbarkeit mit Mist verbessert werden.

Für die sehr anstrengenden Arbeiten haben die Frauen auch Hilfskräfte eingestellt und aus Kisanga-Spenden eine generalüberholte Stihl-Säge in Kisangani gekauft.

Acht neue Kinder – Einschulung 2013

Nach den Ferien werden einige neue Kinder die Schule im Projekt besuchen.

Acht Kinder von außerhalb werden das neue Schuljahr 2013-2014 besuchen. Sie werden von Madame Joséphine, Madame Héléne und Madame Véronique unterrichtet. Unterstützt werden sie von Didier Kalu, der an der Universität Kisangani Pädagogik studiert und sein Praktikum im Zentrum absolviert.



Die Lehrerinnen und Student Didier Kalu .



Vorerst besteht die Schule vor allem aus Spielen, der Eingewöhnung und dem Kennenlernen. Die Kinder erfahren schon bei der Einschulung, dass es Menschen in Deutschland gibt, die helfen.



Dafür bedanken sie sich auf ihre eigene Weise.

Neues zum Trinkwasser-Projekt

Gut Ding will Weile haben – das gilt auch für unser Großprojekt für eine saubere Wasserversorgung.

Im Sommer 2012 begannen im Zentrum die Arbeiten am Projekt Sauberes Trinkwasser. Ein Architekt hat die Quelle vermessen und eine Einfassung geplant. Seit geraumer Zeit treffen sich die Frauen aus dem Zentrum mit einem Komitee des umliegenden Viertels, dessen Menschen von der Erschließung der Quelle profitieren sollen.

Madame José hat das Trinkwasserprojekt auch den Verantwortlichen der

Stadtverwaltung vorgestellt und mehrere Kostenvorschläge für die Maßnahme eingeholt.

Ein Förderungsantrag soll helfen

Und auch wir als Projektpartner waren fleißig. Wir haben Anfang April einen Förderungsantrag bei benGo, Engagement Global GmbH gestellt. Das ist eine Beratungsstelle für private Träger, die einen die Förderrichtlinien für öffentliche Gelder

des Entwicklungshilfeministerium lotst. Kisanga ist dort jetzt offiziell mit Projektnummer registriert. Erste Gespräche haben ergeben, dass Kisanga prinzipiell dem Empfängerkreis zugeordnet werden kann, es sind allerdings noch einige Formalia zu klären. Um die Materie besser zu verstehen, nimmt Philippe Yangala im September an einem zweitägigen Seminar in Frankfurt teil. Dort geht es ganz speziell um die Antragsstellung, die genauen Regularien folgt.



Im Juli 2012 sah es noch so aus: Das Gelände der Quelle wurde sorgfältig vermessen und in einem Übersichtsplan festgehalten. Nun kommen wir dem Ziel „Sauberes Trinkwasser“ immer näher. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis man hier frisches Quellwasser nutzen und genießen kann.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:
Kisanga e.V., Zingelstraße 2, 61279 Grävenwiesbach
Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244
E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de
Internet: www.kisanga.org
Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg
Grafik/Layout: Symbolog Integratives Marketing GmbH,
61350 Bad Homburg

„Gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds“



SPENDEN FÜR SAUBERES TRINKWASSER

Die Kosten für Brunnenbau, Zu- und Abwasserleitungen und Wassertanks werden sich auf etwa 20.000 Euro belaufen. 25 Prozent dieser Kosten müssen vom Verein aufgebracht werden, das heißt also rund 5.000 Euro.

Bitte helfen Sie uns dabei!

Auch für die Fertigstellung des sozialen Zentrums werden weiterhin dringend Spenden benötigt. Jeder kleine und große Beitrag zählt! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bankverbindung:

**Kisanga e.V., Taunus-Sparkasse,
Kto.-Nr. 112 6326,
BLZ 512 500 00**